

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 99 (2005)
Heft: 10

Nachwort: Aufruf der Präsidentin
Autor: Hollenstein, Pia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

phobie und Paternalismus löste. Nicht verschwiegen wird auch, wer die kirchlichen Hilfswerke «in ihrer Wirksamkeit» behinderte: «Besonders üble Auswirkungen hatten die zermürenden jahrelangen Kampagnen von Kommunistenfressern und Rechtgläubigen, zum Beispiel der *Aktion Kirche wohin?*» Dass hingegen ein kleines, aber umso kritischeres Hilfswerk wie der cfd in diesem Teil überhaupt nicht vorkommt (und im ganzen Buch nur einmal beiläufig erwähnt wird), ist schon weniger verständlich.

Auftragsgemäss steht die *Geschichte der Stiftung* im Zentrum des Buches. Dieser zweite Teil ist darauf angelegt, das Eigenlob des Geschäftsführers der Stiftung zu bestätigen, «dass Novartis bei aller wirtschaftlichen Effizienz zu den wenigen Unternehmen in der Welt gehört, die aus entwicklungspolitischer Perspektive positiv betrachtet werden». Nicht beschönigt werden zwar frühere Skandale im Pharma- und Chemikalienbereich. Positiv zu werten ist auch das Stiftungskonzept der «offenen, tabulosen Auseinandersetzung» mit Hilfswerken. Dass aber die Stiftung so ganz «unabhängig von den Interessen des Unterneh-

mens» arbeitet, wie sie in einem ihrer Jahresberichte schreibt, stösst sich an der anderweitig getroffenen Feststellung, «die Pflege der Reputation» sei «zu einer der wichtigsten Managementaufgaben» geworden. Wie dem immer sei, von den heutigen – auch entwicklungspolitisch relevanten – Konflikten um Gentechnologie und Patentierung von Leben ist in dieser Festschrift herzlich wenig zu lesen. Unverständlich bleibt auch, wie der mehrfach belobigte «Firmenchef» *Daniel Vasella* die Leistungen seines Unternehmens als «Beitrag zu einem globalen contrat social für eine friedliche Weltgesellschaft» verstehen will und dennoch den Irakkrieg des George W. Bush rechtfertigen kann (so am Panel des Open Forum Davos vom 28.1.05) – nachdem Novartis schon dessen Wahlkampf im letzten Jahr mit einer massiven Spende unterstützt hatte. Etwas gar larmoyant begegnet Klaus M. Leisinger dem Misstrauen, das der Stiftung noch immer entgegengebracht werde. Er spendet sich – und je nach dem Blickwinkel auch uns – Trost mit Karl Kraus: «Wenn die Sonne der Kultur niedrig steht, werfen auch Zwerge lange Schatten.»

Willy Spieler

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Neuen Wege werden im nächsten Jahr ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Wir möchten dieses Jubiläum auch finanziell in «guter Form» begehen, mit möglichst vielen und möglichst vielen neuen Abonnent/innen. Ich gelange mit diesem Aufruf an Sie, liebe Leserin, lieber Leser, dass Sie uns helfen, dieses Ziel zu erreichen.

*Im November wird die Administration Ihnen die Rechnung zur Erneuerung des Abonnements schicken. Ich möchte zum voraus allen danken, die uns weiterhin ihren Abonnements-Betrag überweisen und ihn nach Möglichkeit aufrunden. **Spenden und Solidaritätsabonnements** (Fr. 100.–) helfen*

*uns, die steigenden Kosten für Produktion und Versand der Zeitschrift ohne Abo-Erhöhungen aufzufangen. Auch unser **Jubiläum** wird nicht ganz gratis sein.*

*Danken möchte ich sodann allen Leserinnen und Lesern, die sich für die Weiterverbreitung unserer Zeitschrift einsetzen, sei es durch ein **Geschenkabonnement**, das bei der Administration bestellt werden kann, sei es durch **persönliche Werbung**, für die Ihnen der Redaktor gerne Freiexemplare zur Verfügung stellt.*

Pia Hollenstein, Präsidentin der Freundinnen und Freunde der Neuen Wege